

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 6. 9. 1899

Teplitz, 6. Mai 99.

Lieber Freund, ich nehme an, dass die Telegramme von heute, wie die Sendung an den Magistrat von Ihnen herrühren und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich wußte wirklich nicht, dass der Termin so kurz gestellt ist, sonst hätte ich mir die Sachen vorher geordnet. Überhaupt habe ich mich erst vor ein paar Tagen zu Teplitz entschlossen, und schrieb Ihnen deshalb vor meiner Abreise kurz »Dresden«, wie ich es allen gesagt hatte. Ich hatte weder Zeit noch Ruhe, Ihnen diese neue Teplitzer Affaire brieflich zu erklären. Entschuldigen Sie, bitte, dass ich Sie so plötzlich und so dringend in Anspruch nahm. Ich brauche Ihnen wol nicht erst zu sagen, dass die Tausend Gulden ganz sicher sind, und dass Sie sie in der kürzesten Zeit (1 Monat längstens) wieder erhalten.

Dienstag früh bin ich wieder in Wien. Wenn ich zu Hause eine Zeile von Ihnen fände, wo ich Sie Abends treffen kann, wär es mir sehr lieb.

Nochmals wärmsten Dank.

Herzlichst Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 948 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »115«

²⁻³ *Sendung an den Magistrat*] unklar

⁸ *neue Teplitzer Affaire*] Die frühere Affäre war der erste Versuch, das *Stadttheater* zu übernehmen, vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 16. 1. 1897. Am 11. 4. 1899 hatte die Stadtregierung von Teplitz verlautbart, dass das *Stadttheater* ab 1. 10. 1899 auf vier Jahre zur Pacht vergeben würde. Woran Saltens Bewerbung scheiterte, ist nicht bekannt. Möglicherweise gelang es ihm nicht, die notwendigen Summen aufzustellen. Seine fehlende Erfahrung als Theaterleiter dürfte ebenfalls nicht geholfen haben.

Erwähnte Entitäten

Orte: Dresden, Teplice, Wien

Institutionen: Stadttheater (Teplitz)

Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03291.html> (Stand 19. Januar 2024)